

Jahresbericht der Saison 2003

„Scho wieder e Johr ume“ ein hektisches Jahr ist zu Ende und das Neue schon voll im Gange. Was mag wohl das neue Jahr bringen? Das fragen sich bestimmt viele unserer Mitmenschen, die auch im 2003 vor eine harte Realität gestellt wurden. Doch hoffen wir alle, dass das neue Jahr mehr Frieden auf dieser Welt bringen mag.

Für uns war es wiederum ein äusserst aktives Jahr. Unzählige Ausfahrten, ein- oder mehrtägige Touren, diverse Anlässe auch für Nicht -Velofahrer sowie unser Megaanlass, Fischessen, VRT und Mannschaftszeitfahren, prägten unser Jahresprogramm.

Bevor ich euch etwas detaillierter über die, für uns wiederum in allen Belangen erfolgreiche Saison berichte, liegt es mir am Herzen, allen Beteiligten ein riesengrosses und herzliches Dankeschön auszusprechen. Um solch ein komplexes Programm durchziehen zu können, braucht es mehr als einen gut funktionierenden Vorstand.

Toleranz, Flexibilität, Spontanität sowie intakter Teamgeist sind ein notwendiges Muss um solche Resultate zu erzielen, welche den Veloclub Zeiningen über die Gemeindegrenzen bekannt machen.

In einer weniger als sieben, „das Wort fällt mir nicht gleich ein,“ meistens bis fast in den nächsten Morgen dauernden Monsterversitzungen, probierten wir Alles, zur Zufriedenheit aller zu deichseln, was leider nicht immer einfach ist.

Ich bedanke mich vor allem bei meinen Vorstandskollegen für die Kollegialität während unserer Zusammenarbeit. In lockerer sowie humorvoller Gesellschaft oder halt eben einem lächeln im passenden Moment, ich werde noch darauf zurückkommen, lässt sich manch schwere Last leichter tragen.

Endlich! Winterliche Bedingungen herrschten am 14. Februar als wir nur kurze Zeit nach der GV bereits zu einem unserer ersten Events der Biker-Vollmondtour starteten.

Nachdem ich euch die letzten zwei Jahre über frühlingshaft Temperaturen, mit „Hopfentee“ bei 10 Grad im Freien etc. berichten musste, zeigte sich heuer der Winter von seiner besten Seite. Schnee und Frost das war geil, das ich nicht einzig dieser Meinung war bewies die stattliche Beteiligung.

Der Tücken und Risiken der momentanen Bedingungen bewusst, fuhren wir nach kurzen Informationen von Thomi und Hubi voller Erwartungen via „Geissen Peter“ Richtung Sonnenberg.

Kurz nach passieren dessen Anwesen, war bereits jedem klar, wie er sich auf seinem Göppel zu Verhalten hatte. Lockerer Fahrstil war angesagt, vor allem die festgefahrene Oberflächen erwiesen sich als heimtückisch und rutschig. Bei der Bergfahrt auf den höchsten Punkt des sechsten Weges, konnte sich jeder an die doch speziellen Fahrbedingungen gewöhnen. Dann hiess es aufgepasst, Forstmaschinen und die Allradfahrzeuge diverser Grünkittel, versetzten die Strasse in einen arschglatten und holperigen Zustand.

Das störte jedoch die wenigsten, noch und noch wurde ich überholt und wurde neidisch über den Mut meiner Kollegen. Einer, ich glaube der letzte, war Gusti Hohler, mein Überholmanöver beim Aufstieg lies er nicht auf sich sitzen und passierte in flotter Fahrt.

Das Licht meiner Scheinwerfer verfolgten ihn und kurze Zeit später waren nur noch die reflektierenden Sichtstreifen auf Gustis Velohosen sichtbar. Die Streifen waren vertikal angebracht und zierten Gustis bekannte Waden von den Kniekehlen bis hin zu den Fersen. Es war lustig zu beobachten wie mir die stark reflektierenden Balken den Weg zeigten und sich kreisförmig durch die Dunkelheit kämpften. Doch plötzlich wurde ihr Rhythmus unterbrochen, was kreisförmig war, wurde eckig, aus vertikal wurde horizontal! Ich war verblüfft und ahnte nichts gutes, als ich mich ihm näherte. Mein Verdacht erhärtete sich, Gesichtsausdruck und der dazugehörige Kommentar verrieten mehr als nur eine Prellung und wer ihn kennt, weiss auch das er simpler Bagatellen wegen auch kein Aufsehen macht.

Schlüsselbeinbruch! Weiterfahrt unmöglich war seine Prognose. Froh darüber, wenigstens in Besitz eines modernen Kommunikationsmittels zu sein, konnten wir seine Frau Selmi informieren und somit Transport zur ärztlichen Versorgung auf dem schnellsten Weg sicherstellen.

Nach einem kurzen, für Gusti schmerzhaften Fussmarsch erreichten wir auf dem Strick unsere wartenden und noch ahnungslosen Kollegen. Peter, der mit Dani Asmus den Grillplatz herrichtete, musste den Vorfall gerochen haben, denn exakt in diesem Moment fuhr er mit seinem Auto zu unserem Treffpunkt. Was dann folgte als er die Situation realisierte, war nicht „das Duell, sondern das Gespräch der Brüder.“

Mit leicht hängenden Köpfen, setzten wir die Fahrt fort, doch was uns dann erwartete war mehr als eine Entschädigung. Auf der 90-Minütigen Reise durch eine märchenhaft verschneite Landschaft wurde unsere Moral wieder gestärkt. Sicht- sowie Fahrbedingungen waren einfach genial und hie und da unterbrach ein Freudenschrei die einsame Stille. Am südwestlichen Fusse der Schönenberges erwarteten uns Peter und Alois mit einem Riesenfeuer. Auf der Glut brutzelnden Cervelats und dampfte Glühwein, Speckzopf und Brot, waren zum Verspeisen bereit, „Birewegge“ und andere Süssigkeiten lauerten in Warteposition! Die besten Voraussetzungen für eine gemütliche Winternacht. Nach elf Uhr unterbrach ein schrilles Geräusch unsere wichtigen Diskussionen: Gusti meldete aus dem Notfall das sich sein Verdacht zwar bestätigte, aber er im grossen und ganzen mit einem blauen Auge davongekommen sei. Froh darüber diese Botschaft empfangen zu haben, füllten wir unsere Gläser und Tassen um auf seine Gesundheit anzustossen. Gestärkten Mutes begaben wir uns noch am selben Tag mit der nötigen Vorsicht auf den Rückweg.

Über dreissig ambitionierte, durchtrainierte, motivierte, talentierte, disziplinierte, und zivilisierte Mitglieder unseres etablierten Vereines trafen sich am 6. April um sich auf der Eröffnungstour gemeinsam in den gewohnten vier Stärkeklassen den vorausgesetzten Appetit Für Tschannen Wernis Antivegi-Daktariparty anzustrampeln.

Der Duft im Office der Turnhalle Brugglismatt, der uns anlässlich unserer Tour erwartete deutete auf mehr als einen Apéro hin.

Werni offerierte und präparierte uns eine Auswahl seines Sortimentes an Grundnahrungsmitteln. Strauss Lamm und Springbock, nur das Feinste präparierte er uns gekonnt auf dem Grill. Mit dem passenden Wein und dem von Max spendierten Nachtsch verlängerten wir den Nachmittag um einige unterhaltsame und süsse Stunden.

Ich bedanke mich an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer irgend eines Festes oder einer Einladung eines unserer zahlreichen Jubilaren dieses Jahres.

Über Zweiduzend Erwachsene und Kinder, es waren gleichviel an der Zahl, beteiligten sich am Muttertag bei guten Wetterbedingungen an der beliebten Familientour. Nach einer für unsere kleineren Strampler doch anstrengenden Tour über Rheinfeldern, Maisprach dann bergwärts zum Buuser Schützenhaus bedienten sich alle gerne an einer von Willi organisierten Erfrischung. Mit Spiel und Sport sowie Speis und Trank und vielseitigen Diskussionen verbrachten wir einmal mehr mit den verschiedensten Mitgliedern einen unterhaltsamen Nachmittag.

Mit Riesenschritten näherten wir uns unserem traditionellen Grossanlass. Fischessen Volksradtour und Mannschaftszeitfahren raubten dem Vorstand schon etliche Stunden. Noch viel Arbeit musste investiert werden, um unser Renn und Festgelände in den Zustand zu versetzen, welcher uns einen reibungslosen Ablauf und den Gästen ein reichhaltiges Angebot, sowie einen tadellosen Service garantierte.

Zwei Jahre nacheinander steigerten wir unsere Angebote und unseren Umsatz in dem wir uns personell an die Grenzen tappten. Für die Durchführung des Mannschaftszeitfahrens hatten

wir bereits im Frühling grünes Licht gegeben mit der selben Absicht wie im Jahr zuvor, unser Festzelt ebenfalls am dritten Tage mehr zu beleben.

Trotz des Auffahrtswochenendes, an welchem wir auf einige Helfer verzichten mussten, verzeichneten wir einen guten Start.

Nichts wesentliches zu vergessen, keine nennenswerte Zwischenfälle und das wichtigste zufriedene Gesichter bei Helfer und Gästen sind meine alljährlichen Wünsche zum Ablauf unseres Anlasses. Der Eröffnungsabend wie auch die folgenden Tage verliefen wie nach Plan. Ohne Stress und Nervosität, nein im Gegenteil mit viel Professionalität meisterten wir zusammen die drei Tage und fanden nebst der Kameradschaftspflege, hin und wieder Zeit uns um die Gäste zu kümmern.

Der dritte Tag gehörte den Rennfahrern. Silvio, André, Karel und Willi meisterten mit ihren 85 Helfern jede Situation vor und während des Rennens. Die guten sportlichen Resultate unserer Lokalmatadoren, sowie der geschäftliche Erfolg unseres Anlasses, entlohnen die grossen Anstrengungen, denn wie die beiden Jahre zuvor konnten wir unseren Umsatz mengenmässig noch einmal steigern, was als sensationell bezeichnet werden kann. An dieser Stelle von mir ein grosses Dankeschön an alle vor und hinter der Kulisse für ihren Einsatz und das Verständnis „während unsere drei schensche Däg“.

Sommer und Herbst, so heiss sie waren so schnell gingen sie vorüber und mir blieb wenig Zeit mich am Vereinsleben zu beteiligen. Einen kleinen Trost spendete vielleicht die Teilnahme mit einigen Kollegen am Black Forest sowie am Golden Bike Marathon. Mit einem tränenden Auge betrachtete ich die herrlichen Bilder der Bikewoche welche jeden Kommentar erübrigen und ich hoffe, euch an der nächsten GV etwas mehr berichten zu können.

Anlässlich der Abschlusstour vom 18. Oktober, trafen wir uns in der Schützenstube der Schiessanlage Röti. Das Cheminefeuer strahlte eine heimelige Wärme aus, als wir mit Gläsergeklingel unsere schöne und unfallfreie Rennvelosaison verabschiedeten. In Begleitung der Partner, zeigte uns Hubi nach dem sehr feinen und reichhaltigen Essen, Eindrucksvolle bildliche Zusammenfassungen einzelner Höhepunkte der Saison.

Winterausrmarsch der Anlass für gross und arm, jung wie klein oder alt und reich, with Road- or Mountain-Bike oder gar nichts der gleich, wurde wie die Jahre zuvor von Silvio organisiert. Der einte der Brüder orientierte am 22. November eine bunt gemischte 18-er Gruppe über sein geplantes Vorgehen. Anfänglich in grossen und später in kleinen Gruppen marschierten und kletterten wir gemütlich mit unseren zu Teil noch kleineren Knirpsen via Spitzgraben-Höllgätterli auf den Lohberg. Dort erwartete uns Peter Freiermuth der zur Überraschung aller für jeden einen Bergpreis kulinarischer Form vorbereitete. Peter erzählte uns vom Leben und Wirken des Bildhauers Paul Agustoni. Nach dem von allen mit Interesse verfolgten und höchstens durch ein Knabbergeräusch unterbrochenen Vortrages, sahen wir einen Ausschnitt aus der Praxis dieses seltenen und kunstvollen Handwerkes. Judith meisselte schon länger an einem Steinbrocken und Bruno liess es sich nicht nehmen, ihr fleissig dabei zu helfen.

Ob die Skulptur allerdings danach noch brauchbar war konnten wir als Laien nicht beurteilen. In der Galerie die übrigens dieses Jahr 8760 Stunden geöffnet hat, waren viele kostbare Stücke zu bewundern. Eine grosse Anzahl mit den verschiedensten Materialien kombinierten Steinskulpturen boten sich zu Kaufe an.

Gabi unsere Ehrenpräsidentin war ganz hingerissen und bedauerte sehr, dass sie ihrem Gemahl welcher inzwischen ahnungslos den Lebensunterhalt verdiente, nicht einige weihnachtliche Geschenktipps geben konnte.

Bei dem grossen Interesse aller, merken wir erst Spät, wie die Dunkelheit über den Lohberg hereinbrach, dankend verabschiedeten wir uns vom Besitzer dieses beneidenswerten Anwesens.

Leicht verspätet, trafen wir bei Dunkelheit auf dem Kurzärgertenhof ein. Die Vorhut machte sich bereits nützlich und präsentierte uns die Gulaschsuppe speisefertig.

Hubi der ebenfalls eintraf, wurde brühwarm und ausführlich über die Erlebnisse und Wünsche informiert, mit runzelnder Stirn beteiligte sich der Unternehmer an der Begeisterung.

Mit Kartenspiel die Kleinen, Essen, Trinken und Plaudern die Grossen verbrachte wir einmal mehr einen friedlichen geselligen Abend.

Seit Anfang November beteiligt sich wiederum eine erfreuliche Anzahl Mitglieder an einer oder sogar mehreren Wintertrainingseinheiten. Mit Biken am Sonntag, Fitten und Stretchen am Montag oder Joggen am Mittwoch, halten wir uns den Winterspeck vom Leibe.

Beim Jassturnier, unserem ersten Anlass im neuen Jahr, der übrigens allen Mitgliedern die Möglichkeit bietet teilzunehmen, wollte ich anderen die Chance geben sich an einem Podestplatz zu beteiligen und verzichtete ausnahmsweise auf eine Teilnahme. Wer diese Gelegenheit nutzte verrätet euch Seppi der Organisator des Anlasses, im zweiten Teil der Versammlung.

Zum Schluss möchte ich euch trotzdem jenes kurze Gedicht von „Dale Carnegie“ aufzählen Welches ein New Yorker Warenhausbesitzer seinem Verkaufspersonal in Anbetracht der Belastung während der Vorweihnachtszeit drucken liess.

„Es kostet nichts und bringt viel, - es bereichert den Empfänger.

Es ist kurz wie ein Blitz, - aber die Erinnerung daran ist oft unvergänglich.

Keiner ist so reich, dass er darauf verzichten könnte
und keiner so arm dass er es sich nicht leisten könnte.

Es bringt Glück ins Heim schafft guten Willen im Geschäft
Und ist das Symbol der Freundschaft.

Es bedeutet für die Müden Erholung, für den Traurigen Aufheiterung
Und ist das beste Mittel gegen Ärger.

Man kann es weder kaufen, erbitten noch leihen oder stehlen,
denn es hat erst dann einen Wert, wenn es verschenkt wird.

Wenn in den letzten Minuten des Einkaufsrummels unser Verkaufspersonal
Zu erschöpft sein sollte, um ihnen ein Lächeln zu schenken,
dürften wir sie dann bitten, uns eins von sich dazulassen?

Denn;

**Niemand braucht so bitternötig ein Lächeln wie derjenige,
der für andere keins mehr übrig hat!**

Mit diesen Worten beende ich die Gedanken an die Saison 03.

Ich bedanke mich nochmals bei allen, die den Vorstand oder den Verein auf irgend eine Art unterstützten.

Ich hoffe auch dieses Jahr mit dem selben Engagement auf euch zählen zu können und wünsche allen ein glückliches, zufriedenes, erfolgreiches, unfallfreies und mit lächeln bespicktes 2004.

Euer Präsident

Koni Freiermuth